



Blick auf den wunderschönen Klostergarten des Kapuzinerklosters. Das Baugesuch für die erweiterte Zwischennutzung wurde nun genehmigt. Bild: Michel Lüthi (3. Oktober 2020)

Demonstration am 1. Mai geplant

Solothurn Das Reinigungs-Kollektiv Solothurn, die Freie ArbeiterInnen Union FAU und die Industrial Workers of the World IWW organisieren zusammen mit dem kurdischen Kulturzentrum, dem Dem-Kurd und der UNIA-Jugend eine 1.-Mai-Demonstration. Die von der Polizei bewilligte Demonstration beginnt um 13.30 Uhr auf dem Amthausplatz in Solothurn, von wo aus ein Demonstrationszug stattfindet, heisst es in einer Mitteilung. Auf Anfrage bestätigt die Stadtpolizei, dass der Anlass bewilligt worden ist. Unterwegs sollen verschiedene Personen reden, die in der Reinigung, im Gesundheitssektor oder der Gastronomie arbeiten. Die Gewerkschaftsorganisationen schreiben: «Wir haben entschieden, eine engagierte und kämpferische Demonstration zu organisieren. Wir geben uns nicht damit zufrieden, den Arbeitsfrieden zu feiern. Wir wollen die Stimme der Basisgewerkschaften in die Strassen von Solothurn tragen.» (mgt)

Kloster-Café wäre jetzt denkbar

Das Verwaltungsgericht gewährt im Rahmen der Zwischennutzung des Kapuzinerklosters erweiterte Rechte.

Fabio Vonarburg

Ist dies das Ende des Streits? So richtig glauben will man es nicht. Doch nun liegt im «Gstürm» um die Zwischennutzung des Kapuzinerklosters tatsächlich ein rechtsgültiges Urteil vor.

Der Rechtsstreit zwischen Anwohnern und dem Kanton Solothurn als Liegenschaftsbesitzer dauert seit Jahren an. Es geht dabei um die Frage, was im Zuge der Zwischennutzung des Klosters alles auf dem Gelände erlaubt sein soll. Erstmals ein Thema war es 2007, so richtig Fahrt nahm die Angelegenheit aber Ende 2017 auf, als der Kanton mittels Baugesuch eine Erweiterung der Nutzungsrechte bei der Baukommission beantragte. Man ersuchte um die Bewilligung für die gewerbsmässige gastronomische und kulturelle Nutzung. Zudem beantragte

der Kanton eine Erweiterung der Betriebszeiten.

Das Resultat des juristischen Pingpongs

Dagegen gab es Einsprachen, und damit begann das Pingpong zwischen der Baukommission der Stadt Solothurn und dem Verwaltungsgericht. Zuletzt lag das Begehren des Kantons zum zweiten Mal auf dem Tisch des Verwaltungsgerichts, dessen Urteil vom 15. Februar nicht weitergezogen wurde. Damit ist der Entscheid seit dem 23. März rechtskräftig, und damit ist im Zuge der Zwischennutzung des Kapuzinerklosters nun tatsächlich mehr erlaubt als vorher. Denn das Gericht bewilligte die beantragte Erweiterung: Damit ist nun der gastronomische Betrieb, die Durchführung von kulturellen Veranstaltungen, die Produktion betriebseigener Lebensmittel ebenso möglich wie

ein Verkaufsladen. Jedoch unter Auflagen, wie das Verwaltungsgericht im Urteil festhält:

Pro Kalenderjahr dürfen maximal 35 Aussenanlässe durchgeführt werden. Darüber hinausgehende Anlässe brauchen eine Bewilligung. Die Betriebszeiten im Aussenbereich sind zudem auf die Zeit von 9 bis 22 Uhr beschränkt. Ab 22 Uhr sind sämtliche Anlässe zwingend ins Gebäudeinnere zu verlegen. Bis 18 Uhr dürfen sich maximal 100 und zwischen 18 und 22 Uhr maximal 50 Personen gleichzeitig im Aussenbereich aufhalten. Zudem ist der Einsatz von technischen Hilfsmitteln wie Musikanlagen oder Musikverstärkern untersagt.

Im Innenbereich gelten Betriebszeiten von 9 bis 24 Uhr. Im Sinne der Bewilligung genutzt werden dürfen das Refektorium, die Kirche, der Innenhof, die Küche und der Arkadengang. In

der Kirche dürfen sich gleichzeitig maximal 100, im Refektorium maximal 50 Personen aufhalten. Eine höhere Personenanzahl ist bewilligungspflichtig.

Zudem verlangt das Urteil, dass dafür gesorgt wird, dass möglichst wenig motorisierter Verkehr durch das Klosterquartier fährt. Sprich: Veranstalter, Mieter der Räumlichkeiten und Besucher müssen darauf hingewiesen werden, dass keine Parkplätze zur Verfügung stehen, sie sind etwa auf die öffentlichen Parkhäuser zu verweisen.

Wie neue Ausgangslage genutzt wird, ist noch offen

Mit dem Urteil kommt die Frage auf, was wird sich nun im Kapuzinerkloster ändern? «Grundsätzlich nichts», schreibt Kantonsbaumeister Guido Keune auf Anfrage. Der Betrieb und die Aktivitäten würden einfach wie bewilligt angepasst. Gibt es also

bald ein Klostercafé oder ein Klosterrestaurant? «Die möglichen Nutzungen richten sich nach der Baubewilligung», wiederholt Keune. Allfällige weitere Bewilligungen, wie sie etwa für den Betrieb eines Restaurants noch nötig wären, müssten durch den aktuellen Betreiber, die Urs Bucher und Partner GmbH, eingeholt werden, führt Keune aus. Auf Anfrage lassen die Betreiber noch offen, was man allenfalls vorhat: Man halte sich an die Nutzungsvereinbarung und bespreche weitere Schritte mit dem Kanton.

Was beim Alten bleibt, ist, dass der Kanton auf der Suche nach einer langfristigen Lösung ist. Wie seit Jahren. Keune schreibt: «Nach wie vor soll für das Kloster eine neue Nutzung und Trägerschaft gefunden werden. Bis es so weit ist, gelten die Möglichkeiten der Baubewilligung.»

Nachrichten

Ersatz der Wasserleitung Langendorfstrasse

Oberdorf Ab Anfang Mai bis zirka Mitte Juni wird an der Langendorfstrasse die Wasserleitung ersetzt. Dies teilt die Gemeinde Oberdorf mit. Es kann deshalb zu Verkehrsbehinderungen kommen. (sz)

Après-Midi-Programm geht wieder los

Solothurn Das Kino Capitol nimmt sein Après-Midi-Programm mit ausgewählten Filmen am Donnerstagnachmittag wieder auf. Am 6. Mai um 14.30 Uhr steht «Lara» von Jan Ole Gerster im Programm. Am Morgen ihres 60. Geburtstages wacht Lara auf, hin- und hergerissen zwischen Melancholie und Lebensfreude. Ihr Sohn, der Pianist Viktor, wird abends eine Komposition zur Uraufführung bringen. Das Verhältnis von Mutter und Sohn ist nicht ungetrübt, dennoch kauft Lara die Restkarten auf. In der Titelrolle ist die hervorragende Corinna Harfouch zu sehen und der deutsche Jung-Star Tom Schilling als ihr Sohn. (mgt)

Stadtbummel

Wie heisst du schon wieder?

In Solothurn passiert es mir immer wieder: Ich sehe die Mutter eines Kollegen, laufe einer einstigen Teamkollegin über den Weg, kreuze einen ehemaligen Arbeitskollegen – aber der Name will mir partout nicht mehr einfallen. Vielleicht ist das schon eine Pre-Altersdemenz oder so was und ja, es macht mir etwas Sorgen. Ich habe gehört, Kokosöl helfe gegen Demenz, also kommt jetzt Kokosöl aufs Brot statt Butter, aber es will nicht besser werden.

Schlimm ist es, wenn mich diese alten Bekannten mit «Hey Chrige» oder «Hallo Christina» begrüßen. Sie erinnern sich offensichtlich ohne Probleme an meinen Namen.

So war ich also joggen und die äh, also diese Kollegin kam mir entgegen, wie hiess sie nochmals...? «Hey!», sagte ich als erste, dann ist es nicht so schlimm ohne Namen. «Chrige!», sagt sie. Schreckliche Abkürzung eines Namens

übrigens. Bei aller Liebe zum Solothurner Deutsch – Chrige, Jane, Sändle, oder noch schlimmer Chrigä, Janä, Sibä, Sabä, Sebä. Aber naja, zurück zur Bekannten. Sie war auch am Joggen, also war der Augenblick der Begrüssung nur kurz. Und ich hatte danach Zeit zum Grübeln. Wie hiess sie nochmals, Anita? Nein. Andrea, Simona, Rebekka? Nein, nein, nein. Hoffnungslos.

An diesem Tag war der Aarelauf wegen Forstarbeiten

gesperrt und ich musste umkehren, und prompt kam mir äh... ebendiese Kollegin wieder entgegen. Nun etwas müde vom Rennen, nutzen wir die Pause um etwas zu Plaudern.

Ich weiss nicht, ob es Ihnen auch schon passiert ist, aber bei Menschen mit denen man früher, so vor 10 bis 20 Jahren, echt viel Zeit verbracht hat, da kann man nicht einfach so fragen: «Wie heisst du schon wieder?» Das ist nicht nur mir peinlich, das ist auch für die

andere Person peinlich. Wie, du weisst nicht mehr, wie ich heisse? Bin ich dir so wenig wert?! Und weg ist sie für immer und ewig. Also nichts dergleichen tun und weitergrübeln.

Und plötzlich dann später beim Kochen, Putzen oder beim Aufräumen kommts mir in den Sinn. Jaqueline! Wie konnte ich das nur vergessen?!

Also liebe Freunde von einst, ich habe euch immer noch

gern, auch wenn ich euren Namen oft nicht mehr weiss. Und ich nehm's euch auch nicht übel, wenn ihr meinen nicht mehr wisst.

Ich heisse



Christina Varveris